

## **Georg Sauerweins Bedeutung für die litauische Nationalbewegung**

### **Die Memeler Phase 1878-1882**

Domas Kaunas

In der litauischen Forschung zu Georg Sauerwein dominieren stets zwei Themen: sein litauischsprachiges Werk und seine Rolle in der litauischen Nationalbewegung. Beide Themen sind höchst interessant und umfangreich. Sie reichen über die Grenzen Litauens hinaus und bringen uns bekannte Namen aus dem Europa des 19. Jahrhunderts sowie bedeutende Prozesse der menschlicheren Welt näher. Viele Autoren haben bereits darüber geschrieben, allein es fehlt eine Zusammenschau. Dafür gibt es einige Gründe: Die breite Streuung seiner Quellen, sein vielsprachiges Werk, sein unstetes und eigenartiges Leben und seine Originalität erschweren es, ohne größere Mühen einen Einblick in Sauerweins Hinterlassenschaft zu bekommen. Eine ähnliche Persönlichkeit wie Sauerwein kennt man weder im Baltikum noch anderswo in Europa. Um die Einmaligkeit Sauerweins zu verstehen benötigt man offensichtlich gründliche Untersuchungen und historische Kenntnisse verschiedener nationaler Kulturen und Bewegungen. Hierbei vernimmt man vor allem die Stimmen der Sorben, Deutschen und Norweger am deutlichsten, doch auch die Litauer ergänzen das Bild dieser eigenartigen Persönlichkeit, denn Sauerweins Teilhabe am litauischen Nationalleben währte lange, war erfolgreich und wirkte noch lange nach seinem Tod fort. Das bezeugen die Popularität seines Liedes „Lietuwninkai mes esam gimę“ (Als Litauer sind wir geboren) und seine Verankerung im litauischen Volksgedächtnis.

#### **Quellen**

Die Historiographie über Sauerwein gründet sich auf die Hinterlassenschaften aus zahlreichen Quellen in mehreren Ländern. Die größte Archivsammlung über Sauerwein besitzt das Museum und Archiv seiner Heimatstadt Gronau.<sup>1</sup> Das Sauerwein-Archiv wurde zwar erst am 1. April 1986 auf Beschluss der Stadtverwaltung eingerichtet, doch seine Anfänge reichen in das Jahr 1931 zurück, als die Nachkommen des bedeutendsten Sohnes dieser Stadt anlässlich der Feierlichkeiten zur hundertsten Wiederkehr seines Geburtstages und der Enthüllung einer Erinnerungstafel einen Stoß seiner Briefe und Veröffentlichungen übergeben haben. Die Sammlung wuchs vor allem nach dem Zweiten

---

<sup>1</sup> Das zentrale Dr. Georg Sauerwein-Archiv. Museum und Archiv der Stadt Gronau (Leine). Junkernstr. 16, 3212 Gronau

Weltkrieg, als Wissenschaftler und Journalisten sich mit wissenschaftlichen Fragen an das Archiv wandten. Das Archiv wurde zum ersten Mal 1989 vom Stadtarchivar Günter Koch geordnet und beschrieben. Seine Arbeit setzen heute die ehrenamtlichen Archivare Gerhard Puhersch und Eckard Grastorf fort. Eine ausführliche Übersicht über die Sammlung wurde den Teilnehmern während der Feier zum hundertsten Todesjahr in Gronau am 1.-2. Oktober 2004 ausgehändigt und anschließend auch in der Schriftenreihe des Stadtarchivs veröffentlicht.<sup>2</sup> Danach befinden sich im Archiv 2577 Einheiten von und über Sauerwein: seine Tagebücher, seine und die an ihn gerichteten Briefe, Postkarten, Telegramme, verschiedene Handschriften und Drucke, Photos, Bilder und Grafiken. Die für uns wichtigsten Quellen finden wir in der Abteilung „Bereich Litauen“. Den größten Wert dieser Abteilung stellt die litauische Korrespondenz mit Briefen von Juozas Angrabaitis, Enzys Jagomastas, Vilius Kalvaitis, Jurgis Mikšas, Jerkmonas Penčiukas, Vilius Storostas und Jonas Vanagaitis an Sauerwein dar. Sie ermöglicht es, die Entstehung der Zeitschrift „Ausra“, die Entwicklung der Nationalbewegung und die Motive ihrer Protagonisten, sowie die Wirkung der Werke Sauerweins auf die litauische Gesellschaft und die Stärkung des nationalen Bewusstseins besser zu verstehen. Da der Inhalt dieser Briefe auch für andere litauische Forscher wichtig ist, habe ich die 18 litauischen Briefe und Postkarten anhand Kopien, die das Archiv mir zur Verfügung stellte, in der Zeitschrift „Knygotyra“ veröffentlicht.<sup>3</sup>

Eine zweite bedeutsame Quellensammlung zu Sauerwein finden wir in der Handschriftenabteilung des Instituts für Litauische Literatur und Folklore in Vilnius. Sie besteht aus der Sammlung, die sich Jonas Basanavičius bei Verwandten Sauerweins in Gronau 1905 ausgesucht und nach Vilnius gebracht hatte: Handschriften, Briefe, Aufzeichnungen, Zeitungsausschnitte, seltene Drucke, Korrekturfahnen und wertvolle Tagebücher 1878-1904 in mehreren Sprachen, wie es einem Meister der Vielsprachigkeit gebührt. Die Tagebucheinträge sind zwar sehr lakonisch, ermöglichen es aber, die ihm nahe stehenden Personen, die Beziehungen und die Umstände seines gesellschaftlichen Engagements, die Motive seiner Werke nachzuvollziehen und auch die

---

<sup>2</sup> Puhersch, Gerhard: Das zentrale Dr. Georg Sauerweins-Archiv. Gronau: Gliederung und Bestand. T.1. In: Beiträge zur Geschichte der Stadt Gronau. Schriftenreihe des Stadtarchivs 2002-2004. Gronau 2005. S.28-37.

<sup>3</sup> Kaunas, Domas: Lietuvių spaudos darbuotojų ryšiai su Georganu Sauerweinu (Beziehungen litauischer Publizisten zu G. Sauerwein). In: Knygotyra. 42,2004. S.262-280.

vielfältigen Reiserouten durch verschiedene europäische Länder und seine Aufenthaltsorte zu ermitteln.<sup>4</sup>

Diese unveröffentlichten Quellen ergänzte ein unverhoffter Fund im Mai 2008 aufs Vortrefflichste. Bei einer Dachrenovierung eines Holzhauses in Kaunas, Poška-Str. 5, fand man auf dem Speicher alte Papiere. Sie bestanden größtenteils aus Briefen an die Zeitung „Ausra“ in den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts und waren an Martynas Jankus und die bei ihm wohnenden Redakteure gerichtet. Ich wurde sehr schnell über den Fund informiert, erwarb ihn und schenkte ihn ein Jahr später der Bibliothek der Universität Vilnius. Nach der Durchsicht des Fundes wurde deutlich, dass es sich um einen Teil des Archivs dieser Zeitschrift aus der Epoche des nationalen Erwachens handelt, das in den zwanziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts dem Kulturmuseum der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Kaunas ausgehändigt, aber dort nicht deponiert wurde und ungenutzt blieb. Darunter befinden sich auch 15 Briefe von Sauerwein: acht sind an M. Jankus und sieben an andere Personen adressiert. Die Handschriften haben unter der Witterung sehr gelitten, aber ihren Informationsgehalt bewahrt. Ihr Hauptthema ist die litauische Nationalbewegung, wobei die Umstände, die Motive und die persönlichen Beziehungen Sauerweins deutlich werden.

Die Tradition und Erinnerung an G. Sauerweins kulturelle Beziehungen zu der Volksgruppe der Sorben pflegt das Sorbische Institut in Bautzen/Budyšin. Die Sammlung über Sauerwein beschrieb Franz Šen.<sup>5</sup> Auch mir war es vergönnt, das Material in diesem Institut zumindest in Teilen zu besichtigen. Aus verständlichen Gründen gibt es hier nur wenige litauische Quellen. Auf deutlichere sorbisch-litauische Kulturbeziehungen stößt man nur bei der Zusammenarbeit Sauerweins mit dem Komponisten Korl Awgust Kocor, der die Melodien zum Gedicht „Gals yr' tylėjims“ (Der Rest ist Schweigen) verfasste. Die bekannte sorbische Sängerin Tanja Donatec nahm dieses Lied in ihr Repertoire auf. Handschriftliche Zeugnisse über Sauerwein besitzt auch die niedersorbische Stadt Burg/Borkowy. Die wichtigste Quelle ist hier das Tagebuch 1882-1925 des hiesigen Intellektuellen Heinrich Steffen, in dem die Besuche Sauerweins bei den Sorben und seine Kontakte zu Sorben und dem

---

<sup>4</sup> Sauerwein, Georg: Tagebuch. 20.3.1891-10.10.1898. 348 Blätter. Einen Teil dieser schlecht lesbaren Tagebuchtexte hat der norwegische Forscher Oskar Vistdal entziffert und eine Datei angelegt. Eine Abschrift erhielt auch Litauen. Der Autor dieses Artikels besitzt diesen Text auf Diskette und als Ausdruck.

<sup>5</sup> Šen, Franc: Sauerwein-Materialien im Serbski institut / Sorbisches Institut. In: Sauerwein – Girėnas – Surowin. II. Internationales Sauerwein-Symposium, 21.-26. November 1995, Gronau, Bautzen, Burg. Hrsg. V. Roland Marti. Hildesheim 1996. S.217-226.

Tagebuchautor verzeichnet sind. Dort werden sorbische und litauische Begebenheiten öfters verglichen, besprochen und beurteilt. Auf dem zweiten Sauerwein-Symposion 1995 wurde den Teilnehmern ein illustriertes Buch mit Auszügen aus diesem Tagebuch ausgehändigt.<sup>6</sup>

Aber auch die Quellen von und über Sauerwein in Norwegen, Großbritannien und Russland enthalten litauische Bezüge. Bedeutende Entdeckungen könnten die 85 Briefe von Sauerwein an den polnischen Sprachforscher Jan Baudouin de Courtenay von 1887-1903 bieten, die im Archiv der Russischen Akademie der Wissenschaften in Sankt Petersburg aufbewahrt werden. Sie wurden vom Oxforder Professor für Slavistik, Gerald Stone, anhand von Kopien ausführlich beschrieben.<sup>7</sup> Für uns ist vor allem die Information wichtig, dass die Briefe in sechs Sprachen, teilweise mehrsprachig in manchen Briefen, verfasst sind: 37 sind Litauisch, 19 - Deutsch, 17 - Französisch, 10 - Polnisch, 4 - Sorbisch und 3 Russisch. Der englische Wissenschaftler beherrscht die litauische Sprache nicht und konnte daher den Inhalt der litauischen Briefe nicht wiedergeben. Das sollten wir schon selbst tun.

Eine kaum zu bewältigende Forschungsquelle sind die litauischen Periodika mit Sauerweins dichterischen und publizistischen Arbeiten. Anhand der Zeitungsberichte kann man auch eine Chronik des öffentlichen Wirkens und privaten Lebens von Sauerwein erstellen. Die zahlreichen Berichte in den Zeitschriften und Kalendern sind sehr informativ und, je nach der Haltung des Autors zur litauischen Nationalbewegung, Sauerwein gegenüber positiv oder abwertend. Es entsteht ein ziemlich genaues Bild von Sauerwein und den damaligen Ereignissen. Bibliographische Verzeichnisse verhelfen zu einer besseren Orientierung in den Presseveröffentlichungen. Ein solches Verzeichnis, das leider unveröffentlicht blieb, hatte bereits J. Basanavičius zusammengestellt.<sup>8</sup> Ein anderes, nach modernen Maßstäben vorbereitetes bibliographisches Verzeichnis wurde in der Sowjetzeit veröffentlicht.<sup>9</sup> Seine Herausgeber, Vincas Kuzmickas und Aleksandras Šešelgis, haben hierin sowohl die Sauerweinsammlung des damaligen Instituts für Litauische Sprache und Literatur mit

---

<sup>6</sup> Berührungen – Dosegnjenja. 1995 Symposion II. Der 5. Tag – Burg / Spreewald. Hrsg. in Zusammenarbeit mit Erhard Steffen u.a. Red.: Kl.-Peter Jannasch. Cottbus / Chosebuz 1995. [58] Blatt.

<sup>7</sup> Stone, Gerald: Georg Sauerwein's correspondence with Jan Baudouin de Courtenay. In: III. Internationales Sauerwein-Symposion in Dovre 9.-12. August 2000. Hrsg. von Oskar Vistdal. Dovre 2003. S.100-114.

<sup>8</sup> Sauerveino bibliografija (Sauerweins Bibliographie). Sudarė Jonas Basanavičius. [Vilnius 1922]. 32 Bl. Universitätsbibliothek Vilnius, Handschriftenabt.

<sup>9</sup> Jurgis Zauerveinas. Medžiaga bibliografijai. Sudarė V. Kuzmickas ir A. Šešelgis. Vilnius: Lietuvių kalbos ir literatūros institutas 1975. 204 S.

Sauerweins gedruckten und handschriftlichen Werken, Briefen, Tagebüchern und Dokumenten als auch den Nachlass von Basanavičius in der Universitätsbibliothek Vilnius, der viel Material zu Sauerwein enthält, aufgenommen. Obendrein haben die Autoren wichtigere bibliographische Angaben erläutert. Dieses Verzeichnis wurde in litauischen und ausländischen Fachzeitschriften besprochen und als ein wichtiges Hilfsmittel für die Forschung jeglicher Art über Sauerwein bewertet. Es regte die Benutzung des Sauerweins-Materials in Litauen stark an. Die neueste Bibliographie über Sauerweins Handschriften und Publikationen in verschiedensten Sprachen wurde von Oskar Vistdal erstellt und im Anhang seines wichtigen Werkes veröffentlicht.<sup>10</sup> Hier ist auch das ganze litauischsprachige Werk Sauerweins aufgeführt. Den Wert dieses Verzeichnisses erhöht die Vollständigkeit, wobei sogar die wiederholt veröffentlichten Werke aufgenommen sind. Die Bibliographen aller großen litauischen Bibliotheken hatten damals Vistdal unterstützt und zu dieser Vollständigkeit verholfen. Dieses fundamentale Werk wurde jedoch in gerade 200 Exemplaren gedruckt, so dass es nicht nur in Litauen, sondern auch in allen anderen Bibliotheken und wissenschaftlichen Einrichtungen Europas selten ist. Deshalb sollte man in der nahen Zukunft gemeinsam mit Fachleuten aus ganz Europa eine neue Sauerwein-Bibliographie herausgeben.

### **Sauerweins litauische Sprachkenntnisse vor seiner Ankunft in Memel**

Bis heute haben wir keine genauen Kenntnisse, wann und wo G. Sauerwein Litauisch erlernte und wie er überhaupt zum Litauischen kam. Diese interessante Frage ist es wert, Nachforschungen anzustellen.

Der früheste Hinweis kommt von Sauerwein selbst. Im Vortrag auf der Versammlung der Vereinigung „Birutė“ in Tilsit 1887, der zugleich in einer Broschüre verbreitet wurde, schreibt er: „Sie [die Litauische Sprache] war mir vertraut seit meinen Jugendtagen, obwohl ich fern von hier geboren bin. Von Jugend an hat sie mich umhüllt und ist fast wie die Muttersprache ans Herz gewachsen“.<sup>11</sup> Leider wird hier nicht erklärt, wie das geschehen ist. Jonas Šliūpas behauptete 1889 in der liberalen Zeitung „Lietuviškasis Balsas“, dass Sauerwein zum ersten Mal Litauisch hörte, als er zufällig auf dem Rückweg aus Tartu (Dorpat) auf dem Bahnhof von Stallupöhnen ausstieg. Die Ähnlichkeit der litauischen Sprache zum Sanskrit hätte ihn bewogen, länger in Stallupöhnen zu

---

<sup>10</sup> Vistdal, Oskar: Georg Sauerwein – europear og dol. Bergen: Norsk Bokreidingslag 2000. S.422-505.

<sup>11</sup> Sauerwein, Georg: Apie atgaivinimą musu lietuviszkos kalbos (Über die Erweckung unserer litauischen Sprache). Praneszimas laikytas Girėno (Dr. G. J. J. S.) isz Gr. ant susiėjimo draugystės „Byrutės“ Tilžėje 13 merčą 1887. Tilžė: E. Weyer ir L. Arnold [1887]. 14 S.

bleiben und die Sprache zu erlernen. Diese Behauptung erwies sich als falsch. Sauerwein hat auf diese Behauptung in einem Brief reagiert, dessen Auszug J. Šliūpas in der ersten Ausgabe über das litauische Schrifttum und die Buchgeschichte auf empirischer Basis, „Lietuwiszkiejje rasztai ir rasztininkai“ (Litauische Schriften und ihre Verfasser) 1891 veröffentlichte. Sauerwein wiederholt hier die Aussage, dass er die litauische Sprache seit seiner Jugend gekannt hätte und setzt hinzu: „Damals, als ich auf der Rückfahrt aus Tartu aus dem Zug in Stallupöhnen ausstieg, hatte ich bereits einige Hexameter auf Litauisch verfasst“.<sup>12</sup> Sauerwein hatte den Universitätsprofessor und seinen Cousin Leo Meyer 1874 zum ersten Mal in Tartu besucht, so dass die litauischsprachigen Zeilen aus der Jugendzeit vor diesem Ereignis hätten verfasst sein müssen. Diese Behauptung bleibt jedoch ohne Beweise: bis heute hat man weder diese Hexameter noch sonstige Hinweise auf literarische Betätigung Sauerweins auf Litauisch vor der Reise nach Tartu gefunden.

Dieser Frage ging man vor dem hundertsten Geburtstag des Sprachengenies sehr sorgfältig nach. Der bekannte Politiker des Memellandes, Kristupas Lekšas, der Sauerwein noch persönlich gekannt hatte, behauptete damals in der Presse, dass Sauerwein die litauische Sprache innerhalb von sechs Monaten während seines Aufenthaltes in Girėnai bei der Familie Kalvaitis gelernt hätte. Viele Gedichte seien ungedruckt geblieben, sie würden sich bei den Einwohnern von Memel, Tilsit und anderen Orten befinden.<sup>13</sup> Eine andere Meinung vertrat Vydūnas. In seinem Bericht über die Jubiläumsveranstaltung zum hundertsten Geburtstag von Sauerwein in Tilsit schreibt er, dass Sauerwein Litauisch aus einem Katechismus, den er an der Universität in Prag fand, gelernt hätte.<sup>14</sup> Diese Darstellung muss man berichtigen. Es ist bekannt, dass Sauerwein um 1868 an der Universitätsbibliothek Göttingen zu arbeiten begann, jedoch bald darauf diese Arbeit aufgab und sich auf Reisen begab. Ein Besuch Prags ist uns nicht bekannt. Die Biographie Sauerweins, die Mikas Kūjus in den dreißiger Jahren verfasste, berücksichtigt nicht nur die schriftlichen Quellen, sondern auch Erinnerungen der Zeitgenossen E. Jagomastas, M. Jankus, K. Lekšas, Jurgis Strėkys und Vydūnas. Diese Quellen und Erinnerungen ergaben offenbar nichts Neues, denn der Autor wiederholt wortwörtlich die

---

<sup>12</sup> Šliūpas, Jonas: Lietuwiszkiejje rasztai ir rasztininkai (Litauische Schriften und ihre Verfasser). Raszliszka peržvalga parengta Lietuvos mylėtojų [Jonas Šliūpas]. Baltimore: M.D.L.M. draugystė 1890 [1891]. S.101.

<sup>13</sup> Lekšas, Kristupas: Dr. Jurgis Sauerveinas (Girėnas) 100 metų (100 Jahre G. Sauerwein). In: Mažosios Lietuvos Kalendros 1932 Metams. Klaipėda: Lietuvos Kelewis [1931]. S. 107-111.

<sup>14</sup> Vydūnas: 100 metų sukaktuves Dr. Jurgio Sauerweino užgimimo (100jähriges Jubiläum der Geburt Sauerweins). In: Naujasis Tiltzės Kelewis. Nr.22 vom 18.März 1931. S.1.

bereits veröffentlichte Aussage von Vydūnas.<sup>15</sup> Damit sind wir bis heute nicht weiter gekommen. Einige wichtige Hinweise liefert uns allerdings die 2003 in Deutschland erschienene Monographie von Hans Masalskis.<sup>16</sup> In dem hier veröffentlichten Tagebuch von Sauerwein findet sich ein fragmentarischer Eintrag ohne weitere Erläuterungen: „17. Mai 1851: Königsberg, Litthauen“ und im selben Jahr eine Bemerkung über die Eigenschaften der litauischen Sprache.<sup>17</sup> Der Autor glaubt, hier den Hinweis für den ersten Besuch in einer litauischsprachigen Umgebung gefunden zu haben. Diese lakonische Bemerkung Sauerweins ist ein wichtiges Zeugnis aus seiner Biographie, doch für unsere Frage, wo und wie Sauerwein Litauisch gelernt hat, bringt sie uns nicht wesentlich weiter. Angesichts des Fehlens glaubwürdiger Quellen würde ich folgende Lösung vorschlagen: Die Entwicklung der litauischen Sprachkenntnisse bei Sauerwein hatte zwei Etappen: erstens aus Büchern und zweitens aus lebendigen Begegnungen mit Litauern. Die letztere Etappe fing vermutlich 1874 mit der Reise nach Tartu an und wurde in Gronau fortgesetzt, wohin nach dem Brand der Papierfabrik in Tilsit im Dezember 1876 eine größere Zahl litauischer Fabrikarbeiter gekommen waren. Unter diesen befanden sich Trečiokaitė und Marikė Meškaitytė (Marikke Meschkat), mit denen Sauerwein Kontakte pflegte. Ein Enkel von Meškaitytė übte lange Jahre sogar das Amt des Bürgermeisters von Gronau aus. Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass der spätere Hinweis von Sauerwein über seine litauischsprachigen Hexameter eine bewusste Mystifikation des Sprachgenies war. Vielleicht wollte er aus edlen Motiven seine eigene Mission erhöhen und Litauern den Beweis von der Bedeutung und der wissenschaftlichen Anerkennung ihrer Sprache in der Welt erbringen.

### **Sauerwein in Kleinlitauen**

Sauerweins Aufenthaltsorte in Kleinlitauen verdeutlicht die Landkarte in der Monographie von Vistdal.<sup>18</sup> Hierin sind alle wichtigen litauischen Ortsnamen aufgeführt, die in Zusammenhang mit Sauerwein stehen. Leider fehlt der Hinweis, wann er sich dort aufgehalten und in welcher Reihenfolge er sich mit verschiedenen Regionen Kleinlitauens vertraut gemacht hat. Bei sorgfältiger Durchsicht der Quellen fällt es auf, dass Sauerwein die Orte Kleinlitauens von Süd nach Nord aufgesucht hat. Der erste durch den Eintrag in seinem Tagebuch gesicherte Hinweis auf seinen Aufenthalt in Kleinlitauen ist sein Besuch in

---

<sup>15</sup> Kūjus, Mikas: Dr. Jurgis Sauerveinas (Dr. Georg. Sauerwein). Jo gyvenimas, veikla ir raštai. In: Darbai ir dienos. 6,1937. S.1-105. Abb.

<sup>16</sup> Masalskis, Hans: Das Sprachgenie. Georg Sauerwein. Eine Biographie. Oldenburg: Igel-Verlag 2003. 444 S.

<sup>17</sup> wie oben. S.62 und 130.

<sup>18</sup> Vistdal, O.: Georg Sauerwein ... S. 191.

Schilleningken (Šilininkai, jetzt Chlebnikov) unweit von Lasdehnen (Lazdėnai, jetzt Krasnoznamensk) im damaligen Kreis Pilkallen (Pilkalnis, jetzt Dobrovol'sk) im Jahre 1877. Dieses Jahr fällt auch mit dem Aufenthalt der litauischen Arbeiter in der Papierfabrik in Gronau zusammen. Ab dieser Zeit kann man offenbar vom Beginn lebendiger Kontakte mit Litauern gesichert sprechen.

Die Dörfer des Kreises Pilkallen sind die bedeutendsten litauischen Orte in Sauerweins Biographie, die ständig in seinem zwanzig Jahre dauernden Aufenthalt in Litauen vorkommen. Lasdehnen, Schilleningken, Wisborienen, die Wälder von Schorellen und Trappönen an den Ufern der Scheschupe wurden von ihm besungen und mit dem Herz erfüllt. Diesen Landstrich nannte er sein Paradies. Von hier aus durchstreifte er Kleinlitauen in Richtung Norden über Ragnit, Tilsit, Heydekrug, bis er 1878 in Memel für längere Zeit hängen blieb. Warum in dieser Hafenstadt? Warum nicht in Tilsit, das in kultureller Hinsicht damals viel lebendiger war und inoffiziell als die Hauptstadt Kleinlitauens galt? Darüber wurde noch nichts geschrieben. Tilsit wurde meiner Meinung nach erst in Sauerweins späterer Biographie zu einem sehr wichtigen geographischen und geistigen Ort, aber damals noch nicht. Seine Tilsiter Zeit fällt danach mit seinem aktivsten gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben in Kleinlitauen zusammen.

### **Gründe, die Sauerwein nach Memel führten**

Zwar sind noch nicht alle Tagebücher Sauerweins entziffert und der Forschung zugänglich, dennoch reichen andere Quellen zur Feststellung aus, dass er im Herbst 1878 zum ersten Mal nach Memel kam. Seine Wege in Memel kann man in aus Zeitungen verfolgen. Was zog den unruhigen Wanderer in die nördlichste Stadt des Deutschen Reiches? Sie zeichnete sich nicht durch das aus, was Sauerwein verlocken konnte, und hinsichtlich der litauischen Sprache war Memel wesentlich deutscher als Tilsit. Doch man kann davon ausgehen, dass der Grund seines Besuchs in Memel die litauische Zeitung „Lietuviška Ceitunga“ (Litauische Zeitung) war, die vom deutschen Verleger Heinrich Holz, der von Tilsit nach Memel umgezogen war, und vom Litauer Martynas Šernius aus Wowerischken seit Beginn 1878 herausgegebenen wurde. Sie vertrat von Anfang an eindeutig die Interessen der litauischen Nationalbewegung. Das war das Ziel des Redakteurs M. Šernius, der schon mit den ersten Nummern in Gegensatz zu der von Fridrichas Kuršaitis (Friedrich Kurschat) herausgegebenen konservativen Zeitung „Keleivis iš Karaliaučiaus“ (Wanderer aus Königsberg) trat. Die Ausrichtung dieser neuen Zeitung innerhalb der kleinlitauischen Periodika kann man als die Tür bezeichnen, die für Sauerwein die Welt der Litauer für die nächsten zwei Jahrzehnte öffnete, verbunden mit vielen Hoffnungen und Sorgen. Der Gast hoffte, über diese Zeitung den Zugang zu Litauern zu finden und sie zu bewegen.



### **Sauerweins Vorgehen**

Seine langjährige Erfahrung in schriftstellerischer, gesellschaftlicher und teilweise politischer Arbeit in verschiedenen Ländern Europas hatte bei Sauerwein einige erprobte Vorgehens- und Ausrichtungsmethoden geformt. Zu seinem Waffenarsenal gehörten vor allem Publizistik, Delegationen und Petitionen an Monarchen und Regierungen, Bildung neuer Organisationen und aktive persönliche Kontaktpflege mit den niederen Schichten der Gesellschaft, beruhend auf christlichen und demokratischen Werten. Solche Methoden der gesellschaftlichen Führung waren in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zwar schon häufiger erprobt, aber Sauerwein vermochte sie zu vervollkommen und wirksam zu nutzen.

Die Engagement Sauerweins in der Presse ist hochinteressant, aber auch sehr komplex. Dieses Thema ermöglicht uns, ein Bild von der Wechselwirkung und Überschneidung zwischen Sauerwein und dem aktiven Teil der litauischen nationalen und politischen Bewegung zu machen. Bis zuletzt hatte Sauerwein Zeitungen unterstützt wie „Niamuno sargas“ (Wächter der Memel), herausgegeben von Jurgis Mikšas, „Žiūronas“ (Das Fernglas), herausgegeben von Kristupas Kybelka, „Nauja lietuviška ceitunga“ (Neue litauische Zeitung), herausgegeben von Mikelis Kiošas. Zu diesen in der Opposition standen dagegen „Konzerwatywų Draugystės laiškas“ (Brief der Vereinigung der Konservativen) von Jurgis Traušys aus Prökuls, und „Tilžės Keleivis“ (Der Wanderer von Tilsit) von Kristupas Jurkšaitis aus Tilsit. Die wichtigste Rolle in der ersten Phase seines Aufenthaltes in Kleinlitauen spielte jedoch die „Lietuviška Ceitunga“ aus Memel, die zwischen 1879 und 1882 52 Publikationen Sauerweins, meistens Gedichte, veröffentlichte. Über den Wert der Gedichte gibt es verschiedene Meinungen. Sauerweins Dichtung in anderen Sprachen, vor allem auf Deutsch, erreichte schon eher die dichterische Reife, aber auf Litauisch vermochte er doch nicht zur dichterischen Vollkommenheit zu gelangen und den Worten den poetischen Klang zu entlocken. Eine Sprache muss man nicht nur beherrschen, sondern sich auch in sie einfühlen. Als der größere Teil des litauischen Volkes dabei war, die Sprache zu normieren und zu vervollkommen, schrieb Sauerwein weiterhin in der kleinlitauischen Mundart. Das drückte seiner Dichtung den Stempel auf, dass sie regional und vergänglich sei. Sauerweins Entscheidung, dem kleineren Teil des litauischen Volkes zu dienen, war eine bewusste Handlung. Die dichterische Qualität ist eine wichtige Forderung, jedoch beim Streben nach einem wichtigen Ziel sind auch Abstriche möglich. Falls diese Bedingung akzeptiert wird, kann man zustimmen, dass Sauerweins Dichtung in intellektueller Hinsicht immer erhaben und aktuell war. Seine im gehobenen Stil geschriebene Poesie und Prosa rühmen die litauische Sprache und die Schönheit des Landes, wecken das nationale Bewusstsein und treten für die Menschenwürde ein. Sein Gedicht „Lietuwnin-

kai mes esam gimę“ wurde zum Volkslied und zur zweiten Nationalhymne. Bis 2000 wurde es mindestens 60 Mal verlegt. Auf der Veranstaltung zum hundertsten Todestag von Sauerwein am 2. Oktober 2004 wurde dieses Lied vom Gronauer Chor auf Deutsch gesungen. Es war ein bewegendes Erlebnis! Ein wichtiges Moment der Intensivierung literarischer Beziehungen stellt Sauerweins Vorstellung von William Shakespeare zusammen mit der Übersetzung eines Fragments aus dem bekannten Monolog Hamlets in „Lietuviška Ceitunga“ vom 24. Februar 1880 dar. Bei der Beurteilung des dichterischen Gesamtnachlasses des Litauerfreundes soll man die Warnung von Aleksandras Žalys auf dem 4. Sauerwein-Symposium in Klaipėda nicht vergessen, dass das Wort „Poesie“ in der Beurteilung seines Werkes nicht fehlen darf. Seine Dichtung ist kein Relikt der Geschichte. Es ist sehr wichtig, die Eigenart der sauerweinschen Dichtung zu verstehen und ihre Aktualität in der Gegenwart zu erspüren.

Schon sehr früh reifte die Idee, seine Gedichte herauszugeben. Die Verleger der „Lietuviška Ceitunga“ übergaben Sauerwein 1881 seine Gedichtsammlung zur Korrektur. Die Ausgabe sollte einen Umfang von mindestens 142 Seiten mit 70 patriotischen, polemischen und agitatorischen litauischsprachigen Gedichten haben. Die Gedichte wurden daraufhin vom Autor immer wieder überarbeitet und verbessert. Die im Archiv des Instituts für Litauische Sprache und Folklore aufbewahrten Korrekturblätter ohne Titeln sind voll von handschriftlichen Verbesserungen und Ergänzungen. Leider hat die Sammlung die Leser nie erreicht. Es ist nicht bekannt, welche Gründe dies verhindert haben. J. Basanavičius meinte, dass der Autor selbst daran schuld gewesen sei, weil er den Druck wegen der Verbesserungen hinausgezögert hätte. Meiner Meinung nach trug die größte Schuld die preußische Verwaltung, die die litauische Bewegung einzugrenzen suchte. Die beiden Memeler Verleger wurden wirtschaftlich und politisch bedrängt, so dass ihrer Druckerei die Gefahr des Bankrotts drohte. In dieser komplizierten Situation lehnten sie schließlich ab, Beiträge von G. Sauerwein und anderer zukünftiger Mitarbeiter von „Ausra“ weiterhin zu drucken. Die nicht veröffentlichten Handschriften von Sauerwein reichten die Verleger weiter an J. Mikšas, der im Elternhaus in Wirkitten bereits die erste Nummer von „Ausra“ vorbereitete.<sup>19</sup> Das Scheitern der Gedichtsammlung war ein herber Verlust für die litauische nationale Bewegung und die litauische Literatur des 19. Jahrhunderts. Sie wäre sicherlich zu einer wichtigen Stütze für die nationale Identität und Bewegung geworden.

Weder der Autor noch die Zeitgenossen haben eine Überschrift für diese Ausgabe vorgegeben. Erst vor kurzem fand ich eine Nachricht, dass sie mit dem

---

<sup>19</sup> Kaunas, Domas: Lietuvių spaudos darbuotojų ryšiai...

Titel „Naujas gywastis lietuwiškos kalbos“ (Neues Leben der litauischen Sprache) erscheinen sollte.<sup>20</sup> Der Buchtitel ist ein eindeutiger Hinweis auf die inhaltliche Aktualität, ihre Bestimmung und das Hauptthema der Sammlung. Zweifellos hätte sie auch die Grenze nach Großlitauen, wo gerade der Widerstand gegen die zaristische Unterdrückung an Stärke zunahm, überschritten und hier Anklang bei der litauischen Gesellschaft, die langsam an Selbstbewusstsein und Reife gewann, gefunden.

Ein wichtiger Beleg für die ersten Schritte Sauerweins in Memel und für seine Unterstützung der nationalen Bewegung war die Reise einer litauischen Abordnung nach Berlin im Jahre 1878. Schon vor der Ankunft Sauerweins in Memel hatte man gute Erfahrungen damit gemacht, die Interessen der nationalen Gruppen durch Delegationen öffentlich kundzutun. Vertreter der Sorben, Polen und anderer Minderheiten begaben sich gerne nach Berlin zum preußischen König, der nach 1871 gleichzeitig auch deutscher Kaiser war. Die Litauer hatten den König zuletzt 1856 aufgesucht. Im Jahre 1878 haben den Kaiser zwei Delegationen besucht: die der Sorben und der Litauer. Als Hauptorganisator trat hierbei Sauerwein auf, obwohl er selbst und die ihm Nahestehenden bemüht waren, seinen Namen nicht zu erwähnen. Die Delegation verließ Memel am 17. Dezember und kehrte am 28. des Monats zurück. Sie bestand aus dem Pfarrer in Memel, F. R. T. Glogau, als Delegationsleiter, 13 jungen Frauen und drei bekannten Landwirten, von denen Jonas Plonaitis und Kristupas Butkeraitis später aktiv an der litauischen Bewegung teilnahmen und die Ideen Sauerweins zu verwirklichen suchten. Die Delegation hoffte auf die Fürsprache des Kaisers für die verfolgte litauische Sprache. Wegen des besseren Eindrucks hatte man von den beiden Verlegern H. Holz und M. Šernius gedruckte Widmungen mit Sauerweins gereimten Zeilen in litauischer und deutscher Sprachen mitgenommen. Die Schar mit den Mädchen wurde auf das Liebenswertigste aufgenommen und reichlich beschenkt. Die Delegation wurde vom Memeler Reichstagsabgeordneten Graf von Moltke, dem Kaiser mit seiner Frau und dem Prinzen Wilhelm empfangen. Im Berliner Schloss erklangen Begrüßungsworte und Sauerweins Zeilen, aber die Abordnung kehrte mit leeren Händen zurück. In den Plänen des Reiches war das Schicksal der kleinen Völker bereits entschieden. Trotzdem sollte man diese Versuche und Reisen nach Berlin nicht gänzlich abwerten. Sie stärkten das Vertrauen zu organisierten und gemeinsamen Unternehmungen, weckten Hoffnungen und unterstützten die Suche nach neuen Ausdrucksformen. Die Phase der Delegationen, die mit so viel Begeisterung und Hoffnung verbunden war,

---

<sup>20</sup> Basanavičius, Jonas: Isz „Auszros“ gyvenimo (Aus dem Leben von „Auszra“). In: Vienybė lietuvnijkų. Nr. 49 vom 9. Dezember 1903. S.583.

musste überwunden werden, bevor man dieselben Ziele mit moderneren und der damaligen Situation entsprechenden Mitteln angehen konnte.

Die vordergründig erfolgreiche Reise nach Berlin bescherte Sauerwein Anerkennung bei den Memelländern. Kaum zurückgekehrt schickte eine Teilnehmerin der Delegation, Anike Žilytė aus Nimmersatt, an Sauerwein Geschenk des Dankes: Handschuhe, eine Schärpe und ihr Foto. Und 1879 und 1881 stellte eine Gruppe der aktiveren litauischen Landwirte im Wahlkreis Memel/Heydekrug Sauerwein als ihren Kandidaten für die Wahl in den preußischen Landtag auf. Die Wahlkampagne erforderte große Anstrengungen. Sauerwein schrieb Artikel zu Agitationszwecken in „Lietuviška Ceitunga“ und bestellte Wahlaufrufe in der Druckerei dieser Zeitung. Er bereiste Kirchdörfer und Städtchen, hielt Reden in den Gasthöfen und Schenken, erwiderte seinen Kontrahenten und fürchtete sich vor der Hinterlist der Amtsleute, Politiker und Gegner. Die Zeit zwischen den Wahlveranstaltungen verbrachte er in der Redaktion der „Lietuviška Ceitunga“ oder in den Zügen, wo er meistens schrieb. Im Tagebucheintrag vom 25. Januar 1881 bemerkte er: „Die Reise am Morgen nach Prökuls sehr unruhig. Früh am Morgen nahm ich aus der Druckerei die Exemplare mit meinem Gedicht „Lietuva ant visados“ (Litauen für immer) mit [...] Rede und große Mühen, die Streitigkeiten in Griff zu bekommen, schwere Gedanken im Bahnhof und eine schreckliche Reise in der Nacht“.<sup>21</sup> Beide Male verlor der Kandidat der Litauer die Wahlen. Ähnlich wie heute, lagen die Gründe dafür bei der größeren Rückendeckung seiner Mitbewerber durch die staatlichen Stellen, an besserer finanzieller Ausstattung und an unsauberen Wahlmethoden. Die beiden Niederlagen haben Sauerwein schwer getroffen.

### **Freunde und Mitstreiter**

Sauerweins Tagebücher, Briefe, Artikel und Erinnerungen der Zeitzeugen beinhalten die Namen der ihm nahe stehenden Memelländer. Sie belegen auch vielfältige Impulse und zahlreiche Begegnungen. Das Interesse an der litauischen nationalen und politischen Bewegung verband Sauerwein aufs Engste mit M. Šernius, dem Redakteur der „Lietuviška Ceitunga“, mit Jurgis Strėkys, einem Landwirt aus Jakschtellen, und mit Martynas Buntinas aus Szarden. Letzterer war ledig und offenbar kein Landwirt, so dass er Sauerwein auf seinen Reisen durch das Memelland begleiten und auf den Wahlveranstaltungen für ihn werben konnte. Im Eifer des politischen Kampfes hatten die beiden gelegentlich verschiedene Meinungen und stritten sich sogar heftig. Absolutes Vertrauen bei Sauerwein besaßen die Teilnehmer der Berliner Delegation, die Landwirte J. Plonaitis aus Rund-Görge und K. Butkeraitis aus Paschieschen.

---

<sup>21</sup> Basanavičius, Jonas: Medega d-ro Jurgio Sauerweino biografijai (Material für die Biographie Sauerweins). Vilnius: Seimo leidykla 2001. S.97.

Deren Alter und Stellung als Veteranen der preußischen Armee mit Auszeichnungen auf der Brust verliehen ihnen ein entsprechendes Ansehen. Sauerwein bezeichnete sie als „sehr ehrenwerte Männer“. Beim Verfassen seiner Arbeit über Sauerwein fand Mikas Kūjus im Vermächtnis von J. Plonaitis viele Briefe von Sauerwein an diesen. Leider sind diese Briefe heute nicht auffindbar. Aber aus anderen Quellen wissen wir, dass Sauerwein die beiden „ehrenwerten Männer“ anspornte, immer wieder Eingaben an die Regierung und die Ämter wegen der Benutzung der Muttersprache in den Schulen zu verfassen, Unterschriften zu sammeln und Petitionen für nationale Rechte und Freiheiten zu schicken. Beide haben diese Verpflichtungen eifrig erfüllt, aber zu Führerpersönlichkeiten wurden sie nicht. Ihnen fehlte es an Bildung, Umsicht und Erfahrungen mit solchen nicht landwirtschaftlichen Angelegenheiten.

Zum Bekanntenkreis Sauerweins gehörten auch einige Intellektuellen aus Memel: Adomas Einaras, der als Lehrer in Schmelz arbeitete und Redakteur der Zeitung „Naujasis Keleiwis“ war, die „Keleiwis iš Karaliaučiaus“ fortsetzte, und die beiden Memeler Pfarrer August Jusas und Karl Rudolf Jacoby. Letzterer beschäftigte sich nicht nur mit dem geistlichen Amt. Er war der Gründer und erster Vorsitzender der Litauischen Litterarischen Gesellschaft in Tilsit, unterrichtete Litauisch am Gymnasium in Memel und hatte eine vielgelesene litauische Chrestomathie herausgegeben.<sup>22</sup> Dieses anerkannte Werk interessierte Sauerwein sehr, denn Jacoby hatte hierin Auszüge aus den „Jahreszeiten“ von Donelaitis, Fabelübersetzungen verschiedener Autoren, Texte litauischer Folklore und vieles mehr aufgenommen. Die schriftstellerischen und lituanistischen Interessen haben jedoch die beiden Männer nicht zu einer tieferen Freundschaft zusammengeführt. Sogar die Mitgliedschaft in der Litauischen Litterarischen Gesellschaft wurde dem Sprachgenie verweigert. Das tat ihm sehr weh, doch hat er über Jacoby nie irgendetwas Negatives gesagt und hat nach dessen frühem Tod sogar ein freundliches Abschiedswort verfasst.

Im Umkreis von Sauerwein gab es auch andere Memelländer. Doch sie, wie auch einige ortsansässige litauische junge Frauen, treten nicht deutlicher hervor. Offenbar bestanden keine festen Verbindungen zu ihm oder sie tauchen in den Quellen nicht auf. Andererseits verdeutlichen die in der Presse verkündeten Pläne von Sauerwein zu Gründung der litauischen wissenschaftlichen Gesellschaft, dass lediglich K. Butkeraitis, A. Jusas und J. Plonaitis ihm nahe standen.

### **Der Konflikt**

Die schriftstellerischen und politischen Misserfolge, nichtverwirklichte Pläne, wachsendes Misstrauen und seine Überwachung seitens der staatlichen Stellen,

---

<sup>22</sup> Jacoby, Karl Rudolf: Litauische Chrestomathie zum Schulgebrauch. Leipzig 1880.

seine Person verletzende Intrigen bei den Wahlen und die unerwartete Ablehnung seiner Mitarbeit bei „Lietuviška Ceitunga“ durch die Redaktion (in einem Brief vom 20. Oktober 1882 aus Christiana (heute Oslo) bezeichnet Sauerwein M. Šernius einen „Unfreund“) führten zu einer Krise. Obendrein war Sauerwein bestürzt über die von J. Basanavičius und J. Šliūpas in einer Zeitung veröffentlichte Ablehnung seiner Pläne zur Gründung der litauischen wissenschaftlichen Gesellschaft. Sauerwein war nicht mehr imstande, die Diskussion aufzugreifen und auf die Gegenargumente einzugehen. Offenbar sah er keinen anderen Ausweg, als seine Verbindungen zu Memel abzubrechen. Er hat sie später nie wieder aufgenommen. Es gibt keinen Hinweis, dass er danach noch ein Mal Memel aufgesucht hätte.

Aus heutiger Sicht erscheint diese Entscheidung voreilig und falsch. Sauerwein hat die Umstände und die Gründe der komplizierten Situation falsch eingeschätzt. Auf die Misserfolge, die eigentlich als örtlich und vorübergehend zu bewerten sind, reagierte Sauerwein zu empfindlich und zu persönlich. Seine Abgrenzung zu Memel hat die Spannungen und Konfrontationen mit den staatlichen Stellen keineswegs vermindert, weil er überhaupt nicht daran dachte, sich zurückzuziehen und sich der Sprachforschung und Bibelübersetzungen zu widmen. Seine Gegner haben ihn in der Presse weiterhin bekämpft, ihn offen oder insgeheim bei der Geheimpolizei und der Regierung angezeigt und ihm vorgeworfen, dass er Freiheit für Litauer, Polen und Ungarn anstrebe.<sup>23</sup> Ein aufgehetzter Mob verprügelte ihn, bewarf ihn mit Dreck und störte seine Veranstaltungen. Die andauernden Übergriffe, die fehlende Einigkeit und Unterstützung seitens der Litauer und die Verschlechterung seiner Gesundheit bewogen ihn schließlich 1898 zu der schmerzhaften und endgültigen Entscheidung, auch Tilsit, die andere ihm wichtige Stadt zu verlassen. Mit dem Verlassen Tilsits hat er sich für immer von Kleinlitauen verabschiedet. Fortan hat er nach Kleinlitauen lediglich einige wenige Briefe aus Norwegen geschrieben. Sauerwein hoffte, in Norwegen seine Ruhe für die Ewigkeit zu finden, doch das Schicksal wollte es, dass seine Gebeine in Gronau in einem Sarg aus norwegischem Holz ruhen.<sup>24</sup> Auf seinem Grab sind seine wichtigsten Lebensdaten und der Spruch aus dem Johannesevangelium 3,16 eingraviert. Dem Wunsch von J. Basanavičius, dem Denkmal auch einen litauischen Text beizufügen, haben seine Erben nicht entsprochen. Wir verspüren

---

<sup>23</sup> Die Litauer, ihre Presse und ihre Vereine. In: Schlesische Volkszeitung. 24. Mai 1896.

<sup>24</sup> Vistdal, Oskar: Tavo gyvenimas buvo gražiausias tavo eilėraštis (Dein Leben war dein schönstes Gedicht). 100-osios Georgo Sauerweino mirties metinėms. In: Literatūra ir menas. 2004. Nr. 48. S.3 mit Abb.

deshalb keinen Groll, denn sonst hätte auf der Inschrift nicht nur unser sondern auch der Dank vieler anderen Völker stehen müssen.

Die Menschenschicksale sind kompliziert und nicht vorhersehbar. Nicht alles hängt vom Wunsch und Entschluss des Einzelnen ab. Ob Sauerwein es wollte oder nicht, Memel wurde ihm zum Eintritt in die litauische Geschichte. Die Stadt hat lange geduldig auf ihre Zeit gewartet und gewann. Im heutigen Klai-pėda hält man Sauerwein für einen Einheimischen, er wurde und wird heute immer öfters genannt und immer mehr geschätzt. Eine nach ihm benannte Straße gibt es in seiner Heimatstadt Gronau, im geliebten norwegischen Dovre und in der litauischen Hafenstadt, wo demnächst an einem passenden Ort ein Denkmal für diesen großen Litauerfreund als Dank des ganzen litauischen Volkes errichtet wird.<sup>25</sup> Somit ist es auch Zeit, über eine Monographie zu Sauerwein nachzudenken und eine Sammlung seiner wichtigsten litauischsprachigen schriftstellerischen und publizistischen Aufsätze herauszugeben, zumal die Norweger, Sorben und Deutschen ähnliches bereits getan haben. In den internationalen Symposien wird auch über andere Werke nachgedacht. Nur mit vereinten Kräften können wir eine vollständige, alle Sprachen umfassende Bibliographie, seine Briefe und Tagebücher vorbereiten und herausgeben. Eine solche systematische und konzeptionelle Quellenveröffentlichung würde die Erforschung des Lebenswerkes Sauerweins erleichtern und die Arbeiten über ihn koordinieren.

*Zuerst veröffentlicht in Domas Kaunas: Knygos kultūra ir kūrėjas (Das Buch, seine Kultur und sein Schöpfer). Vilnius 2009. S. 66-82 ;*

*Übersetzt von Arthur Hermann*

---

<sup>25</sup> Uostamiestyje siūloma įamžinti J. Zauerveiną (In der Hafenstadt möchte man die Erinnerung an Sauerwein verewigen). In: Lietuvos rytas. Nr.74 vom 1. April 2005.